

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach 100; Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6950-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach 100; Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne Traglohn; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.50, auswärtsige Anzeigen M. 2.20, dritte Anzeigen M. 1.—, auswärtsige Anzeigen M. 1.50. — Für die einseitige Kolonellzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Vohstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Montag, 24. Oktober 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 484. • 69. Jahrgang.

Rücktritt des Kabinetts Wirth.

Dz. Berlin, 22. Okt. Die Reichsregierung hat in ihrer heutigen Kabinettsitzung auf Antrag des Reichskanzlers Dr. Wirth beschlossen, dem Reichspräsidenten ihre Demission zu unterbreiten.

W. T. B. Berlin, 22. Okt. Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten heute abend 7 Uhr die Demission des Kabinetts mit folgendem Schreiben überreicht: Herr Reichspräsident! In schwerer Stunde hatte ich das gegenwärtige Kabinett entlassen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatums zu übernehmen. Fünf Monate lang hat es eine Politik geführt, die getragen war von dem Gedanken, die Stellung des Deutschen Reiches zu den Alliierten zu verbessern und durch den ersten Willen, in der Erfüllung vertraglicher Pflichten bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit zur Wiederherstellung Europas beizutragen. Es hat die dem deutschen Volke auferlegten, überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Barbetrag von einer Milliarde Goldmark am 31. August abgetragen. Die Alliierten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, vor allem die Durchführung der Entwaffnung, die unter großen Schwierigkeiten sich vollzog, anerkannt. Es durfte erwartet werden, daß im Hinblick auf Deutschlands Anstrengungen und auf sein ernsthaftes Bestreben, seinen vertraglichen Verpflichtungen treu zu bleiben, die Forderung der Ruhrstädte restlos aufgehoben und hinsichtlich der Ober-Schlesien eine Lösung gefunden würde, welche dem Rechtsempfinden des deutschen Volkes und der Ober-Schlesien sowie den künftigen friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entspräche. Statt dessen ist ein Diktat erfolgt, durch welches nicht nur weite Flächen des ober-schlesischen Landes, sondern auch blühende deutsche Städte, der weitest überwiegende Teil aller Wälder, vier Fünftel der Verarbeitungsstätten, der deutschen Heimat entrissen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll entgegen dem klaren Ergebnis der Abstimmung unter Fremdherrschaft fallen. Niemals wird das deutsche Volk diesen Verlust, den es wehrlos hinnehmen muß, verschmerzen. Obwohl das Kabinett nach wie vor überzeugt ist, daß nur das aufrichtige Bestreben aller Teile, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es sich doch vollkommen klar darüber, daß die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit und Erfüllungsmöglichkeit durch das schließliche Diktat sich erheblich verengt haben und daß somit für die Politik des Reiches eine neue Lage geschaffen ist. In Würdigung dieser Tatsachen hat das Kabinett beschlossen, den Auftrag zur Führung der Regierungsgeschäfte in Ihre Hände, Herr Reichspräsident, zurückzugeben. In Ausführung dieses Beschlusses habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzuteilen.

(Ges.) Der Reichskanzler: Dr. Wirth.

An die Überreichung der Demission schloß sich eine längere Aussprache über die politische Lage an, in deren Verlauf der Reichspräsident dem Reichskanzler erklärte, mit den übrigen Reichsministern die Geschäfte zunächst weiterzuführen. Damit erklärte sich der Reichskanzler einverstanden.

In der späten Nachmittagsstunde des Samstag ist nach endlosen Beratungen die mit großer Spannung erwartete Entscheidung gefallen. Das Kabinett Wirth hat dem Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskanzlers seine Demission angeboten. Dieser Schritt ist erfolgt auf Drängen des Zentrums und der Demokraten, während die Mehrheitssozialisten dafür eintraten unter allen Umständen das Votum des Reichstages abzuwarten. In einem an den Reichspräsidenten gerichteten Schreiben hat der Kanzler den Schritt des Kabinetts motiviert. Er hat in diesem Schreiben auf die Erfüllungspolitik seines Kabinetts verwiesen und besonders betont, daß trotz der auch von der Entente anerkannten Erfüllungspolitik nun ein Diktat erfolgt ist, durch welches blühende deutsche Städte, Wälder, Verarbeitungsstätten von ungeheurer Wert und große Verarbeitungsstätten dem Reich entrissen werden.

Tatsächlich ist ja auch die Entscheidung über Ober-Schlesien noch weit schlimmer ausgefallen, als selbst große Bestimmen befürchteten. Die Kohlen- und Eisenindustrie Ober-Schlesiens ist zu 4/5, die Zingewinnung insgesamt Polen zugefallen! Eine solche Entscheidung hat das Kabinett Wirth nicht zu ertragen vermocht. Das „Germania“ ist daher durchaus im Recht, wenn es schreibt: „Das Kabinett Wirth ist vom Zustand her unterhöht und schließlich durch die ober-schlesische Entscheidung geworfen worden.“

Durch den Rücktritt des Kabinetts Wirth ist nun ein Vakuum geschaffen, von dem man nur wünschen kann, daß es möglichst bald überwunden wird. So ist zunächst die Frage zu beantworten, was nun werden soll? Die Neubildung der Regierung hängt jetzt vollständig von der Stellung der Parteien zu der ober-schlesischen Frage ab. In der Beurteilung der Entscheidung des Völkerbundes sind sich alle deutschen Parteien einig. Zu entscheiden bleibt aber, ob man sich lediglich mit einem Protest begnügen soll oder ob man, wie es der Spruch der Alliierten vorsieht, in Verhandlungen mit den Polen über die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Bestimmungen eintreten soll. Unbestreitbar verhält sich auch hier wieder die Par-

tei der Deutschnationalen. Die Volkspartei hat bekanntlich ebenfalls einen Beschluß gefaßt, in dem die Entsendung eines Delegierten zu den wirtschaftlichen Ausgleichsverhandlungen abgelehnt wird. Dagegen sind die sozialistischen Parteien und mit ihnen angehörend auch das Zentrum bereit, die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Polen aufzunehmen. Auch bei den Demokraten ist man unter Umständen wenigstens geneigt, sich diesen Standpunkt zu eigen zu machen. Selbstverständlich ist allerdings, daß dieser Schritt nur erfolgen könnte unter gleichzeitigem Protest gegen die Rechtsbeugung, die die Entscheidung darstellt.

Die Anhänger des Verhandlungsgebanten weisen darauf hin, daß bei Ablehnung solcher Verhandlungen die Entscheidung für Deutschland noch weiter verschlechtert werden könnte, ja daß selbst mit einer noch ungünstigeren Grenzziehung zu rechnen sei und daß die Alliierten ohnehin die Entscheidung Deutschland aufzwingen würden. In den Verhandlungen aber könne man vielleicht günstigere Bedingungen erlangen. Die Lage der gefährdeten Deutschen könnte durch solche Verhandlungen gemildert und gebessert werden. In einem für viele Deutsche allerdings unbegreiflichen Optimismus geht Georg Bernhard in der „Vossischen Zeitung“ sogar soweit, darauf hinzuweisen, daß in solchen Verhandlungen sogar eine Erleichterung der Reparationslasten erwirkt werden könnte. Gegenüber solch rosenroten Betrachtungen scheint denn doch ein gewisser Skeptizismus nicht unangebracht zu sein. Man darf nicht vergessen, daß der deutsche Vertreter nicht nur dem polnischen Gegner gegenüberstehen würde, sondern daß er es auch noch mit einem vom Völkerbundsrat zu ernennenden Vorsitzenden zu tun hat, dem das Recht zusteht, in allen Streitfragen zu entscheiden, und vom Völkerbund hat ja Deutschland bislang noch nichts Gutes erfahren. Trotzdem kann man sich natürlich auf den Standpunkt stellen, daß die Entsendung eines Delegierten zu den Verhandlungen noch zu nichts verpflichtet. Es bleibt immer noch die Möglichkeit, die Verhandlungen abzubreaken. Für die kommenden schweren Entscheidungen muß aber — das ist an dieser Stelle immer betont worden — die Last der Verantwortung auf möglichst kräftige Schultern gelegt werden, d. h. Deutschland braucht ein Kabinett mit breiter Basis. So gibt es nur eines, die große Koalition. Es ist die einzige Plattform, von der aus sich jetzt in Deutschland überhaupt noch Politik machen läßt!

Die Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichspräsidenten.

Dz. Berlin, 24. Okt. Zu den gestrigen Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichspräsidenten, die noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, meldet die „Berliner Montagsspost“: Die Demokraten verhielten sich auf ihrem Standpunkt, an keiner Neubildung der Regierung auf der bisherigen Grundlage teilzunehmen. Sie wollen sich nur an einem Kabinett auf breiter Grundlage beteiligen. Der Einbeziehung der Deutschen Volkspartei steht über die Laitsche entgegen, daß diese an ihrem Fraktionsbeschluss festhält, auch die Entsendung eines Kommissars zu den deutsch-polnischen Verhandlungen über das Wirtschaftsabkommen abzulehnen. Ein etwaiger Plan, ein Kabinett nur aus Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokraten zu bilden, würde an dem Widerstand des Zentrums scheitern. So bliebe, wie das Blatt schreibt, nur der Ausweg übrig, ein Geschäftsministerium zu bilden, wenn nicht ein Umstimmung bei der Deutschen Volkspartei eine Lösung der Krise hoffnungsvoller machen würde.

Die Fraktionsführungen.

Br. Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Fraktionsführungen der bisherigen Koalitionsparteien gingen am Reichstag gestern erst sehr spät am Abend zu Ende. Die beiden entscheidenden Fragen nach dem Rücktritt des Kabinetts und die Neubildung des Kabinetts und die Frage der Entsendung eines Kommissars in die gemischte Kommission. Man ist sich in allen Fraktionen der Laitsche bewusst, daß diese Entscheidung bis spätestens Donnerstag erfolgen muß.

Der demokratische Parteitag Bayerns zur Lage.

Br. Augsburg, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Demokratische Parteitag Bayerns, der vom 20. bis 25. Oktober in Augsburg stattfand, sprach sich dahin aus, daß eine Wiederkehr Wirths in die Regierung nicht erwünscht sei und daß der Protest des gesamten deutschen Volkes gegen die Zerschlagung Ober-Schlesiens in den Entscheidungen des Reichstages und der Reichsregierung wirksam Ausdruck finden möge.

Einladung Deutschlands zur Abrüstungskonferenz?

Dz. London, 24. Okt. Der New Yorker Korrespondent des „Daily Express“ will erfahren haben, daß man in Washington die Frage der Einladung Deutschlands zu der Abrüstungskonferenz erörtert habe, um eine betrieblige Vereinbarung zu erzielen, die die Zurückziehung aller alliierten Truppen vom Rhein gestatten würde. Es verlautet, daß Amerika diesen Vorschlag sehr billige.

Das neue Abenteuer Karls von Habsburg.

Karl von Habsburg hat, wie wir bereits im Sonntags-Morgenblatt meldeten, einen neuen Handstreich gewagt, der deutlich beweist, wie falsch es gewesen ist, daß man seinem ersten Abenteuer lediglich eine operettenhafte Bedeutung zumah. Diesmal ist der Habsburger im Flugzeug nach dem Burgenland gekommen und hat hier die dort eingedrungenen Banden auf seinen Namen vereidigt, um sofort mit ihnen den Vormarsch nach Budapest anzutreten. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Exkaiser lediglich das Werkzeug in der Hand abenteuernder Politiker ist. Das ungarische Kabinett ist infolgedessen auch zurückgetreten.

Es ist unmöglich, daß der Oedenburger Streich des Habsburgers Karl ohne ganz erhebliche Folgen in den beiden Erbländern der ehemals österreich-ungarischen Monarchie, in den umliegenden Ländern der kleinen Entente und sogar in der großen Westpolitik bleibe. Ungarn ist zwar nach dem Sturz der Bolschewikenherrschaft wieder zum Königreich erklärt worden, aber der Monarch fehlt vorerst noch und obwohl alle maßgebenden Parteien monarchistisch gesinnt sind, kann doch nicht von allen gesagt werden, daß sie legitimistisch seien. Den eigentlichen Legitimisten, die ohne Vorbehalt für die Rückkehr der Habsburger eintreten, standen in ziemlicher Feindschaft die Anhänger der freien Königswahl gegenüber, und es verdient bemerkt zu werden, daß gerade die stärkste Partei Ungarns, die sogenannte Partei der kleinen Landwirte, auf Seiten der freien Königswahl stand. Ferner ist es durchaus unklar, nach welcher Richtung eigentlich der jetzige Inhaber der souveränen Macht, der Reichsverweser Horthy, neigt. Es ist ihm oft nachgesagt worden, daß er selbst nach der Krönung strebe und zum mindesten scheint seine Haltung während des Steinamanger-Pulchs zu beweisen, daß er der Persönlichkeit Karls keine Gefolgschaft zu leisten gewillt sein werde.

Daß in Österreich eine habsburgische Restauration in Budapest auf den geschlossenen Widerstand der ganzen Völker rechnen müßte, ist nach den Beschlüssen der Nationalversammlung im Mai dieses Jahres nicht zweifelhaft. Außer einer kleinen Gruppe von Adligen hat Karl in diesem Lande überhaupt keine Gefolgschaft. Nun mag man die Bedeutung Österreichs allerdings sehr gering einschätzen, aber immerhin wird Österreich ein Glied in einer Kette gegnerischer Staaten sein, die das karlsistische Ungarn umschließen würde. Denn außer Frage steht, daß die Länder der kleinen Entente, die ja samt und sonders Teile des ehemaligen Habsburger Reiches enthalten, sich jeder habsburgischen Wiederherstellung mit allen Kräften, notfalls sogar wohl mit Waffengewalt, entgegenstemmen würden. Diese Staaten, Tschecho-Slowakei, Südbanien und Rumänien, haben ohnehin mit einer Irredenta in den ehemals österreichisch-ungarischen Gebieten zu rechnen und sie müssen befürchten, daß sie noch ganz andere Formen und noch viel höhere Kraft annehmen, wenn zu der nationalen Forderung für weite Kreise auch noch eine monarchische hinzutritt. Jedenfalls können und werden sie nicht dulden, daß sich in Budapest ein Zentrum für alle möglichen Ablösungsbestrebungen bilde und es steht fest, daß sie bereits ein formelles Bündnis für den Fall geschlossen haben, der jetzt akut geworden ist. Die großen Mächte, die den Frieden Europas garantieren, stehen also vor einer schweren Bedrohung dieses Friedens und man darf gespannt sein, wie sie sich der neuen Aufgabe erledigen werden!

Eine amtliche Mitteilung der Schweiz.

W. T. B. Bern, 24. Okt. Amtliche Mitteilung des schweizerischen Bundesrates. König Karl von Ungarn hat am Samstag, den 22. Oktober 1921, dem Bundesrat schriftlich mitgeteilt, daß, wie er behauptet, keine ungarischen Getreuen ihn unter Darlegung schwerwiegendster Gründe seiner eidgenössischen Pflicht gemäß aufgefordert hätten, mit der Königin unverzüglich nach Ungarn zu kommen. Der Bundesrat und die Königin haben am 20. Oktober gegen mittag die Schweiz von Dübendorf aus in Begleitung von drei anderen Personen im Flugzeug verlassen. Der Bundesrat stellt bei diesem Anlaß erneut fest, daß der König sich am 18. Mai in Bernerhof verpflichtet hat, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten und dem politischen Departement vor jeder beabsichtigten Abreise mindestens drei Tage vorher Kenntnis zu geben. Am 5. Oktober 1921 hat der König den Anlaß einer Ansprache benutzt, um durch einen besonderen Beauftragten nochmals erklären zu lassen, er erachte sich durch die am 18. Mai 1921 ihm in Bernerhof unterbreiteten und von ihm angenommenen Bedingungen immer noch rückhaltlos gebunden. Der Bundesrat steht sich demnach zu seinem tiefen Bedauern zu der Feststellung gezwungen, daß der König durch seine Handlungsweise das gewährte Asyl mißbraucht und insbesondere sein Versprechen gebrochen hat, indem er die Schweiz ohne die ausbedungene Anweisung verlassen hat.

Kaiser Karl in Budapest?

D. Wien, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie hier schon verlautet, ist Kaiser Karl in Budapest eingetroffen.

Dz. Budapest, 24. Okt. Der frühere König Karl hat folgenden Ministerrat ernannt: Rakowski Präsidium und Justiz, Andrássy Außenw. Beneffy Inneres und General Schmeidler Krieg sowie Dr. Graf Finanzen.

Dz. Brest-Lit., 24. Okt. (Meldung des Tschekoslow. Brest-Lit. Bureau.) Um 3 Uhr nachmittags wird aus Budapest gemeldet: Die Schirmhülle bei Budacers zwischen den beiden Parteien dauerten bis um 11 Uhr vormittags an, worauf ein Waffenstillstand eintrat. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Über das Ergebnis des in Budapest zusammengetretenen Ministerrates fuhrte das ungarische Blatt, daß das Kabinett sich in Budapest zurückgezogen sei. Im Verlaufe der Verhandlungen über den Waffenstillstand hat sich Odenburg um über 10 Kilometer zurückgezogen. Indessen hat sich aber die Lage für die Regierungstruppen verschlechtert.

Dz. Budapest, 24. Okt. Das Ung. Korresp.-Bureau meldet nichtamtlich: Als die Regierungstruppen zum Angriff übergingen, erschien Feldmarschall Hagedorn als Parlamentarier der Karlisten bei der Regierung zwecks Anbahnung von Verhandlungen; diese scheiterten jedoch, da die Regierung an ihrem Standpunkt festhielt. Hagedorn kehrte darauf zum Erzherzog Karl zurück.

Eine Note der Alliierten an Ungarn.

D. Budapest, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Vertreter der alliierten Hauptmächte überreichten der ungarischen Regierung eine Note, worin unter Berufung auf den Schritt am 8. April 1921 der Beschluß des Völkerrates in Erinnerung gebracht wird, demzufolge die Restauration der Habsburger den Frieden gefährde. Die ungarische Regierung wird daher aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur Entfernung des Erzherzogs zu unternehmen. Außenminister Graf Banffy teilte den Vertretern der Alliierten mit, daß die ungarische Regierung in einem Ministerrat beschloß, das Land nicht zu verlassen, daß Karl die Herrscherrechte zurzeit nicht übernehmen könne und daher das Land unverzüglich verlassen müsse. Die ungarische Regierung trat zu diesem Zweck alle Maßnahmen, sodann wiederholte Banffy den vorstehenden Vertretern Rumäniens, Südsloweniens und der Tschekoslowakei dieselben Erklärungen.

Die kleine Entente droht Ungarn mit dem Einmarsch.

D. Budapest, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Sowohl die Vertreter der Großen als auch der Kleinen Entente haben gestern in Budapest bei der ungarischen Regierung gegen die Wiederkehr der Habsburger protestiert und auf die Kriegsgesfahr sowie auf die Verletzung des Friedensvertrages hingewiesen. Die Vertreter der Kleinen Entente drohen für den Fall, daß die ungarische Regierung nicht selbst in der Lage wäre, der faschistischen Bewegung Herr zu werden, in Ungarn einzumarschieren.

Eine Oberschleifen-Rundgebung in Berlin.

Br. Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich gestern eine mehr als 60 000 Menschen zählende Menge zu einer machtvollen Rundgebung für Oberschleifen eingefunden. Man sah viele umflossene Fahnen und oberhalbliche Aufschriften. Außerdem bemerkte man Angehörige aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten. Anreden wurden von den Abgeordneten der verschiedenen Parteien gehalten. Am Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der aufs schärfste gegen eine Loslösung Oberschleifiens von Deutschland protestiert wird.

Rücktritt des Grafen Praschma.

Dz. Opatowitz, 22. Okt. Die „Oppelner Ztg.“ meldet: Wie wir erfahren, legte der deutsche Bevollmächtigte des Abkommensbezirks Oberschleifen Graf Praschma, unmittelbar nach der Veröffentlichung der Entscheidung des Völkerrates sein Amt nieder.

Gegen den Ausverkauf deutscher Waren.

W. T. B. Köln, 24. Okt. Der Oberbürgermeister hat sich auf Grund der Verhandlungen mit dem Regierungspräsidenten und der Preisprüfungsstelle der Stadt Köln, die den Ausverkauf deutscher Waren infolge des Markts zum Gegenstand hatten, in folgendem Telegramm an den Reichswirtschaftsminister gewandt, um auch von den Reichsbehörden sofortige Unterstützung in seinen Bestrebungen zu erhalten:

Der Marktschutz ist in Köln unhaltbare Zustände. Der Ausverkauf deutscher Waren ist katastrophal für die deutschen Verbraucher. Scharen von Ausländern kaufen die Waren billig. Die Bevölkerung ist höchst beunruhigt und infolge des Marktmangels herrscht ohnehin eine höchst gereizte Stimmung. Sofortige Gegenmaßnahmen sind erforderlich; in Frage kämen Ausfuhrverbote sowie Pakollum an der Grenze. Eventuell bitte ich, sofort einen Kommissar heranzuschicken.

Die große Herbstausstellung im Neuen Museum.

Wir leben in einer Zeit ständiger Wertumprägungen. Die schweren Erschütterungen der letzten Jahre haben eine völlige Umstellung des künstlerischen Lebens zur Folge gehabt. Immer mehr erkennen wir, daß der uns anergogene Schönheitsbegriff, der aus dem Hellenismus stammt und von der Renaissance den Epigonen des 19. Jahrhunderts vererbt wurde, ein höchst naiver Naturalismus war, eine sorglose Verachtung der sogenannten Wirklichkeit, eine betörende schöne Lüge, die über die furchtbare Tragik alles Seins hinwegzugleiten suchte. Es ist uns heute nicht mehr möglich, das Zentrum unserer künstlerischen Strebungen in die Körperwelt, die Welt des schönen Scheins, zu verlegen, wie es jene glücklicheren, aber seelisch ärmeren Kulturperioden vermochten. Klassische Formenaltäre erheben uns banal, und der moderne Kunstwille fühlt sich weit eher widerwärtig mit den primitiven Stilen, die gleich der ägyptischen Plastik und der frühmittelalterlichen Kunst ihre Ideale jenseits der natürlichen Gegebenheiten suchten.

Es ist gewiß kein Zufall, daß die Ausstellung mittelalterlicher und moderner Plastik in Parallele bringt. Daß die in Privatbesitz vorhandenen romanischen und gotischen Dolchordnungen ans Licht gezogen und einem großen Kreis von Kunstfreunden zugänglich gemacht werden, ist verdienstvoll. Nicht als ob hier alles künstlerischen Wert hätte. Gewiß gibt es manche schöne Arbeit zu sehen, z. B. einen Johannes mit groß gelebter Gotte des Schmerzes, eine Madonna von magischem Zauber, auf der Mondfisch stehend, eine visionäre Prophetenfigur, einen kraftvoll charakterisierten Bischof usw. Aber ein hervorragendes Meisterwerk fehlt, das meiste ist Handwerksware, plump und rührend unbeholfen, von irgend welchen braven Herkunftslehren losgerissen und recht für diese oder jene rheinische Dorfkirche angefertigt. Doch auf Einzelheiten kommt es hier gar nicht an. Was an diesen Skulpturen und den getreuen Kopien romanischer Wandgemälde (Kriegsfeldern, Siebenzähl, Dipschidwarden) so eigenartig fesselt, ist der Weltwille, der nach Gestaltung ringt. Das ist Ausdruckskraft in modernem Sinne des Wortes! Wie expressionistisch ist da in eine bedeutende Richtung des Hauptes, ein wichtiges Aussehen des Armes oder ein Emporreden des Fingers der ganze Empfindungsinhalt zusammen-

Der Friede mit Amerika.

Dz. Paris, 24. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wird Präsident Harding auf Anraten des Generalstabs in einer Proklamation förmlich den Friedenszustand erklären. Sobald die Ratifikationsurkunden über den Friedensvertrag mit Deutschland ausgetauscht sind.

Die amerikanischen Truppen am Rhein.

W. T. B. Koblenz, 23. Okt. Zu den Nachrichten über die Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein erfährt die „Koblenzer Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle: Die 5. Brigade der 10. Infanterie-Transportkolonne und kleine Abteilungen von verschiedenen Waffengattungen befinden sich in Marschbereitschaft und erwarten jeden Tag weitere Befehle. Es ist ziemlich bestimmt, daß eine kleine Truppenabteilung am Rhein bleiben wird.

Dz. Washington, 23. Okt. (Havas.) Die allmähliche Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen in den Rheinländern, die auf die Auswechslung der Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages mit Deutschland folgen wird, wird eine Herabminderung um etwa 50 Prozent der amerikanischen Besatzungsstärke, deren gegenwärtiger Bestand 13 500 Soldaten beträgt, zur Folge haben. Diese Operation soll Mitte März 1922 beendet sein.

Die Besatzungskosten.

Dz. Paris, 22. Okt. Wie der „Temps“ mitteilt, hat die Kommission finanzieller und militärischer Sachverständiger, die im Auftrag des Obersten Rates am 1. November konkrete Vorschläge über die Prüfung und Herabsetzung der militärischen Besatzungskosten und der Ausgaben der internationalen Kommissionen in Deutschland zu machen habe, ihre Sitzungen bis kommenden Donnerstag aufgeschoben. In der Zwischenzeit soll ein Ausschuss aus militärischen Sachverständigen die Frage der Ausgaben und gewisser Übertreibungen derselben prüfen. Es handelt sich hier hauptsächlich um die verlangten Wohnungen für Offiziere, Unteroffiziere und ihre Familien, für die beanspruchte Heizung und Beleuchtung sowie die Inanspruchnahme der Post und der Telegrafen. Britische und amerikanische Delegierte werden in Köln und Koblenz die Frage prüfen. Andererseits hat ein weiterer Ausschuss einen ersten Bericht über die vorzunehmende Besprechung der Besatzungskosten bis kommenden Donnerstag zu liefern. Diese Kosten müßte, wie der „Temps“ mitteilt, Deutschland als absolute Priorität zurückstellen.

Die Viehlieferungen.

Dz. Berlin, 24. Okt. Die Lieferung von Rindern und Schafen an Frankreich und Italien in Ausführung des Friedensvertrages wird Anfangs Dezember d. J. aufgenommen werden. Die Viehlieferungskommission in Berlin bringt im Reichsanzeiger, im Preussischen Staatsanzeiger, im Bayerischen und Württembergischen Staatsanzeiger, im „Odenburger Anzeiger“ und in der „Karlshorfer Zeitung“ vorgenannte Lieferungen zur Ausschreibung. Nähere Unterlagen sind bei der Viehlieferungskommission und bei den in den öffentlichen Bekanntmachungen aufgeführten Stellen erhältlich.

Das Ende des Berliner Zeitungskonflikts.

W. T. B. Berlin, 22. Okt. Eine Mitteilung der Vereinigten Zeitungsverleger Groß-Berlins zum Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe weist darauf hin, daß die Berliner Zeitungen heute wieder erscheinen und daß es durch das Eingreifen des Reichsarbeitsministers sowie durch das vermittelnde Eingreifen der Organisationen und des Geschäftsführers des Tarifamts der deutschen Buchdrucker gelungen sei, den Konflikt beizulegen und dem fortwährenden Recht bedingungslos Anerkennung zu verschaffen. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgedrückt, daß künftig auftauchende Meinungsverschiedenheiten nicht im Wege der Arbeitseinstellung, sondern durch die Anrufung der tariflichen Instanzen ausgetragen werden.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Dz. Stuttgart, 24. Okt. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei, der wegen der innerpolitischen Lage verschoben werden ist, wurde auf den 1. und 2. Dezember nach Stuttgart einberufen.

Ein zweites Wiesbadener Abkommen?

D. London, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Blätterstimmen zufolge haben zwischen Rathenau und d'Albarno Verhandlungen stattgefunden, in denen die Frage besprochen wurde, zwischen Deutschland und England ein Abkommen, ähnlich dem Wiesbadener, zu treffen. Nach dem „Daily Chronicle“ sollen von deutscher Seite Sachleistungen an Rußland gemacht werden, wofür Rußland an England Zahlungen zu leisten hätte.

gedrängt! Schreiten wir von hier zu Wilhelm Lehmbruck weiter, so bleiben wir trotz der sieben Jahrhunderte Abstand innerhalb der gleichen seelischen Verisierke. Hier wie dort dieselbe Sehnsucht nach dem Absoluten, dieselbe geistige Bedingtheit, die zu fernen Überlieferungen und Identifizierungen führt. Lehmbruck zählt erst 38 Jahre, als er an inneren Konflikten zerbrach und das Leben wegwarf. Aber das Wenige, das er schaffen konnte, gibt doch dem innersten Drängen der Zeit lapidaren Ausdruck. Das Bildnis, die Skulptur des Ausdrucks, die große aufsteigende Linie verraten den heimlichen Gott. Der spirituelle Drang zerrt die Körperformen auseinander, und in Figuren, wie die „große Sinnende“, scheint sich das Körperliche ganz ins Geistige und Überweltliche umzuwandeln. Der Jünglingskopf in Terrakotta, einem Johannes in der Wüste gleichend — hohle, höckerige Stirn, von Gedanken durchdrungene Züge — ist gewissermaßen das geistige Selbstbildnis Lehmbrucks. In seinen nachgelassenen Schriften findet sich die Stelle: „Meine Hände stehen aus dunkler Nacht. Sie erheben sich und streben ins Dunkel, ins Nichts, und doch muß ich das Dunkel das Licht sein“. Er tastete nach dem Licht, das er ahnte, ohne es zu finden. So blieb er eine unerfüllte Hoffnung der jungen Kunst.

Der Russe Alexander Archipenko, der bewußt von der Regenerplastik ausging, hat sich der „absoluten“ Skulptur zugewandt. Ziel und Mittelpunkt seiner Kunst ist das Weib. Während die frühen Arbeiten noch eine gewisse Naturnähe wahren, herrscht in den späteren die abstrakte Linie. Zusammenhängende Kurven ergeben ein allseitig weibliches Gebilde, das an der Stelle, wo der Kopf stehen sollte, in ein zangenartiges Ornament ausläuft. Wird es schon der dem Bildhauer mandatorisch schwer gemacht, sich in die Ergebnisse des „inneren Lebens“ einzufügen, so werden die meisten gewiss allen Mut verlieren vor den „Skulpturalen“ Archipenko. Es gibt Leute, die hier die Morgenröte einer ganz neuen Kunst wittern. Ganz neu, ja völlig beispiellos ist das alles ohne Zweifel. Ob aber diese verführten Frauenleiber, diese maskierten Stilleben noch Kunst genannt werden können? Bald alaucht man anatomische Präparate, bald das Körperwerk eines Automaten zu erblicken, trotz der Versicherung des Künstlers, daß es sich um eine Lebende oder eine Frau vor dem Spiegel handelt, und die Verwendung von Glas, Flech und Banierlegen streift doch bereits an dadaistische Verblüdung.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Wiesbaden, leitete seine Winterarbeit mit einem Vortragsabend ein, der am Donnerstag im „Katholischen Gesellschaftshaus“ stattfand und einen regen Besuch zu verzeichnen hatte. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe Albert Noa eröffnete die Versammlung, worauf der Redner, Feger (Frankfurt), über „Das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer“ sprach. Er schilderte die Entwicklung der dabinzielenden Bewegung, als deren natürliche Vorläufer die bereits vor dem Krieg in manchen Betrieben eingeführten Arbeitnehmerausschüsse, Arbeiterausschüsse und dergleichen zu betrachten sind. Verstärkt wurde sie durch das während des Krieges erlassene Hilfsdienstgesetz, dem nach der Revolution das Betriebsrätegesetz folgte. Bei richtiger Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen ist der Arbeitnehmer ein bedeutender Einfluss nicht nur auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen, sondern auch auf alle wichtigen geschäftlichen Angelegenheiten möglich. Ein großer Teil der Betriebsräte ist aber nicht genügend mit allen einschlägigen Fragen vertraut, ein anderer lasse sich durch schlaue Überredung auf Nebenabsichten fassen, wie Einkauf von Lebensmitteln, Kleidung usw. für die Kollegenchaft. Pflicht der Betriebsräte sei es zunächst, für die Ausführung eines Tarifvertrages zu sorgen, bei der Regelung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses mitzuwirken, für gerechte Einweisung in die tarifmäßigen Gehaltsklassen einzutreten, dann auch die richtige Durchführung der sozialen Bestimmungen eines Tarifs (Urlaub usw.) zu überwachen. Bedeutender seien die Aufgaben wirtschaftspolitischer Art den Betrieben zu fördern im Einvernehmen mit dem Arbeitgeber, darauf hinzuwirken, daß die Produktion gesteigert, ferner doch Friede und Eintracht zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrsche. Von großer Wichtigkeit sei das Betriebskassenwesen und das Gesetz über die Entsendung in den Aufsichtsrat, deren weitestläufige Bestimmungen der Redner erläuterte und an dem von Beispielen Wege zur praktischen Anwendung wies. Die gegebenen Führer der Betriebsräte seien die Gewerkschaften. Manche Arbeitgeber hätten versucht, die Gewerkschaften auszuscheiden und nur mit ihren Arbeiter- und Angestelltenräten zu verhandeln, was den Arbeitnehmern in allen Fällen zum Nachteil war, weil die Betriebsräte nicht in der Lage waren, die Verhandlungen mit aller Festigkeit durchzuführen. Im zweiten Teil seiner Ausführungen unterwarf Feger die Frage: „Was soll in Zukunft aus dem Betriebsrat werden?“ Bei der trostlosen Wirtschaftslage müßte jeder den besten Willen und das ernste Bestreben haben, unsere Wirtschaft bis zu einer Leistungsfähigkeit zu heben, die sich nur irgendwie erreichen lasse. Wir müßten Mittel und Wege finden zur Abänderung des Geld- und Währungswezens, das vorläufig nur international zu regeln ist. Alle Maßnahmen, die bis heute von uns ergriffen wurden, haben sich als ein Schlag ins Wasser erwiesen. Die Möglichkeit, sich selbständig zu machen, sei für den Arbeitnehmer vorbei. Dafür müßte ein Ersatz durch die Neuordnung unserer Wirtschaftsverhältnisse, durch die weichen Ausgestaltung und höhere Verzinsung des Kassenwesens gefunden werden, damit wieder zufriedene, arbeitstüchtige Menschen geschaffen würden und wir das gegenwärtige Familienelend überwinden. Die vom Reichswirtschaftsministerium und Reichsarbeitsministerium in dieser Hinsicht ausgearbeiteten Pläne seien als weitere Gliederung der Betriebswirtschaftsrate und schließlich den Reichswirtschaftsrat, von denen der „vorläufige Reichswirtschaftsrat“ bereits in Tätigkeit ist. Leute, die wir in Zukunft dorthin zu entsenden haben werden, müßten zur gründlichen Mitwirkung in allen Fragen imstande sein; deshalb sei es für jeden Arbeitnehmer schon jetzt äußerst wichtig, sein Wissen so weit als möglich zu vertiefen. Redner ist der Überzeugung, daß durch die Fortentwicklung des Kassenwesens dem jetzt herrschenden Geist der Selbstsucht und des Mammens ein harter Schock verleihe werde. — An der anschließenden Auslosung beteiligten sich die Führer und Führerinnen der hiesigen in Deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Organisationen mit Ausföhrungen mehr oder minder internen Charakters. Der Beamtungsleiter Albert Noa dankte dem Vortragenden für seinen gehaltenen, fleißigsten Vortrag und teilte mit, daß für den nächsten Vortragsabend der am 4. November stattfindend, Ernst Lämmer gewonnen wurde, der das Thema: „Wie steht man Handels- und Wirtschaftsberichte“, behandeln wird.

— Witterungsumschlag. Nachdem in den letzten Wochen keine sommerliche Wärme herrschte, die braunen zahlreichen Obstbäume von neuem erblühen ließ und sogar, wie wir in der Sonntagsausgabe berichten konnten, reife Äpfel an den Bäumen herporsauerte, ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag plötzlich ein harter Witterungsumschlag eingetreten. Geleitet von einem kalten Nordwind und wiederholten Regnen. Am geirigen Sonntag war es so kalt, daß man die Winterkleidung aus dem Schrank hervorholte. Die Zimmertemperaturen an den Ausflugsorten unserer schönen Umgebung, in denen man des mittags immer noch im Freien gemächlich

Auch Josef Bineau behandelt die menschliche Figur rein als Ornament, doch ist keine Linie geküßelt, keine gemeinverstandlich. Meißelarbeit schneidet er die Formen seiner Körper heraus. Mit drei oder vier geometrischen Zirkeln mehr er viel zu sagen. Besonders eindrucklich wirkt die Holzfigur des Trauernden. Diese menschlichen Arabesken sind wohl mehr oder weniger auf dekorative Verwendung berechnet.

Ernst Barlach, der von der Holzschnitt herkommt, ist diesmal hauptsächlich mit Holzschnitten vertreten. Auch hier herrscht die herbe, an frühe Kunst gemahnende Linie. Barlach verzichtet auf materielle Haltung und strebt dafür nach statuar, zeichnerischer Tektistik im Sinne der vollstimmlichen Holzschnitte um die Wende des 15. Jahrhunderts.

Mehr äußerlich der Ausstellung angegliedert erscheint die wundervolle Sammlung eines ungenannten Förderfreundes: kostbare Drucke und Einbände aus der Renaissance, dem Barock und dem Rokoko. Erwähnt seien eine kleine „Bagabä“ aus dem 17. Jahrhundert, ein venezianisches Dogenband mit dem Markuslöwen, und vor allem die französischen Le Gascon- und Clovis-Einbände aus dem 16. und 17. Jahrhundert von Valois und Heinrich III. W. W.

Tanzabend Mary Wigman.

Wenn es die Aufgabe des Tances ist, „den schauenden Menschen durch die rhythmischen Bewegungen des Körpers zu innerem Mitfühlen, zu innerer eigener Produktion eines Erlebnisses zu veranlassen, ihn aus der Alltagswelt hinaus in die Welt der Dichtung zu führen, ihn zu erlösen von dem Chaos und durch die Kunst in ihm die Abnung der schwingenden Weltströme zu erzeugen“, dann ist Mary Wigman (zu dem Samstagabend nach wiederholter Abgabe im großen Kurbausal tanzt), schließlich die Tänzerin, die einer Lösung am nächsten kommt. Gegenüber ihrer Leistung, ihrer Art zu tanzen ist allerdings eine Umstellung der Begriffe, die bisher von der Tanzkunst als körperliche Bewegung, veranlaßt durch musikalische Einbrüche und unterstützt durch technische Fertigkeiten, geäußt waren, erforderlich. Die Musikalität ist bei Mary Wigman Begriff des Tances selbst, die Bewegung epische Gestaltung inneren Erlebens. Sie charakterisiert nicht und versichert auf keinen Effekt; ihr Tanz ist Individualität und Seele; Seele

An den Zuckermärkten herrschte weiter recht lebhafter Verkehr, wenn auch die Nachfrage nicht mehr so bedeutend gewesen ist; namentlich war greifbare Ware stark gefragt. Zum erstenmal finden wieder in Hamburg Notierungen für Rohzuckerware statt, doch hat sich das Geschäft einseitig in sehr engen Bahnen bewegt und sind vorderhand die französischen und englischen Märkte für die Weltverhältnisse durchaus maßgebend; doch ist zu hoffen, daß mit der Einführung der freien Zuckerwirtschaft in absehbarer Zeit auch die deutschen Märkte ihre Bedeutung im Weltverkehr wiedergewinnen werden.

Der Kaffeemarkt verfolgte steigende Tendenz, die teils mit Nachfrage seitens der deutschen Inlandsplätze, teils mit den Valutaverhältnissen in Zusammenhang steht, andererseits aber auch damit, daß Brasilien seine Offerten erhöht hat. Die Folge war schließlich, daß trotz starker Nachfrage und wesentlicher Verringerung der Vorräte an den deutschen Hafenplätzen der Import mit Anschaffungen recht zurückhaltend geworden ist. Auch am Kakao-Markt herrschte recht lebhafter Festigkeit. Das Inland deckte nach langer Zurückhaltung jetzt wieder stark ein. Auch das Reis- und Gewürzgeschäft stand unter dem Eindruck der Devisenbewegung und bewahrte überaus festen Charakter bei steigenden Preisen.

Der holländische Kautschukmarkt ist bei größerer Nachfrage wieder fester geworden. Auch am Londoner Markt haben die Notierungen langsam wieder angezogen und zum erstenmal den Preis von 1 sh pro Pfund überschritten.

Die Chemikalienmärkte weisen für die meisten Produkte steigende Preisbewegung auf. An den deutschen Märkten haben die Ausländer die für sie günstige Gestaltung der deutschen Valuta dazu benutzt, um lebhaftere Käufe zu tätigen, so daß die Bestände stark zurückgegangen sind und daher durchweg wesentlich bessere Preise erzielt werden konnten.

Industrie und Handel.

= Gütertarifpolitik und Wirtschaftsleben. Der Großeinkaufsverband „Nürnberger Bund“ hat in Erwartung einer weiteren Erhöhung der Gütertarife um 30 Proz. eine Eingabe an den Ausschuss der Verkehrsinteressen bei der ständigen Tariffkommission der deutschen Eisenbahnen gerichtet, die in folgenden Forderungen ziffert: 1. Das Verzeichnis I der sperrigen Güter ist einer speziellen Überprüfung zu unterziehen und dabei dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit eines Gutes Geltung zu verschaffen. 2. Die Liste A, also das Verzeichnis der Güter, bei denen die Fracht nach den Hauptklassen ohne Rücksicht auf das Ladegewicht der verwendeten Wagen für das abgerundete Gewicht, mindestens jedoch für 10 000 kg. zu berechnen ist, bedarf nach der neuerlichen Frachterhöhung der Erweiterung. 3. Das Verzeichnis II des deutschen Eisenbahngütertarifs, das etwa 150 Güterarten umfaßt, die ohne den 10proz. Gewichtszuschlag in bedeckten Wagen befördert werden, ist auf alle Güter auszudehnen, die ihrer Natur nach nicht in offenen Wagen versendet werden können. 4. Die Wiedereinführung von Seehafenausnahmetarifen, wie sie vor dem Versailler Vertrag bestanden haben, entspricht einer billigen Rücksichtnahme auf die Interessen der süddeutschen Industrie.

Badische Maschinenfabrik vorm. G. Sebold u. Sebold u. Neff, Durlach. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. (wie i. V.) sowie einen Bonus von 100 M. per Aktie vorzuschlagen.

Wunden. Vulnoplast gebraucht man mit bestem Erfolg bei Wundsein, offenen Füßen, Brandwunden, Krampfadern und Hämorrhoiden. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 1063

Sammelladungs-Verkehr

nach dem
In- und Auslande.**Carl Lassen**

Internationales Speditionshaus

WiesbadenNicolasstr. 5.
Telephon 2569.**Mainz**Rheinallee 21, Schottstr. 1.
Telephon 3017.

Wettervoraussage für Dienstag, 25. Oktober 1921
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig bis heiter, trocken, kalt, Nachtfrost, Nordwind.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Gesamtschreiber: G. Seifert.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Seifert; für den Unterhaltungs- und literarischen Teil, sowie für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der S. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

AB
1.
OKTOBER
Kaiser
Papierburg
Zigaretten

sind neue Steuersätze in Kraft getreten. Sie bedeuten eine schwere Belastung unseres Fabrikates. In den Hauptpreislagen kostet von jetzt ab eine Zigarette an Steuer allein die Hälfte des Ladenpreises. — Dazu kommt die verheerende Wirkung der Markentwertung, die unsere Erzeugnisse besonders hart trifft, weil wir unsere hochwertigen Mazedonen-Tabake in teurerer Auslands-Währung einkaufen müssen.

Es bleiben nur zwei Wege: Preiserhöhung — oder Qualitäts-Verschlechterung —

An der anerkannten Qualität unserer Marken ändern wir nichts —

Heutige Preise:

Güldenring 1 Mark Löwenbrück 50 Pfg.
Overstolz 60 Pfg. Manengold 50 Pfg.

Trotz wesentlicher Aufschläge
teilweise noch billigere Preise
meines Reklame-Angebots für 1a Emaille.

Rochtöpfe	16	18	21	22	24	26	28 cm
	9.50	12.—	16.—	18.—	21.50	25.50	32.—
Schüssel	4.70	5.80	5.80	6.50	7.50	8.50	10.—
Wasserkessel	27.—	30.—	35.—	40.—	45.—	50.—	

Wassereimer, 28 cm, nur 17.50
Mischträger 30.— 24.— 19.— 14.50 11.80
Nachttöpfe 12.30, ov. Waschtöpfe 16.50, Essenträger 9.80,
Zatseimer 20.—, Toiletteimer, Wasserkannen,
Kaffeekannen, Kasserollen, Kochlöffel, Kartoffel-
löcher, Mischöpfe usw. sehr preiswert.

Zinteimer, Wannen und Waschtöpfe
schwerstes Annweiler Fabrikat, empfiehlt
Julius Mollath, Schulberg 2.
Fernsprecher 1906.



Schreibmaschinen
für Büro und Reise
liefert prompt
Spezialh. f. Schreibmaschinen
Aug. Sauer,
Herderstr. 16. — Tel. 6541.

Das rote
Kursbuch

ist im Verlag von H. Prickarts, Mainz, erschienen und in sämtlichen
Buchhandlungen zu haben. Preis 3.— Mk. F18

Lebens- und Renten-Versicherungen

vermittelt und erteilt kostenlose Auskunft
Führ. v. Massenbach & Trautmann,
Versicherungsbüro Adolfsallee 28. — Fernspr. 882.

Auto-

Motor- u. Fahrradgummi-Reparatur-Inst.

Ältestes Spezialgeschäft am Platze.
Ausführung fachmännischer, preiswerter Reparaturen. — Prompteste Lieferung. — Neubeauftragung aller erstkl. Fabrikate. — Vollgummi für Lastwagen.
Auf- und Abpressen.
Karbide, Öl, Putzwolle. — Ankauf von Autoaltgummi.

W. GIES

Telephon 4025. Schwalbacher Str. 4.
Vermietung von Personen-Autos u. Abschleppen
von Wagen zu billigsten Preisen.

PELZE!

Neuanfertigung, Umarbeiten.
Fachmann, erstklassige Arbeit. Schnellste Bedienung

Jenny Matter

Bleichstrasse 9. Telephon 96.

Stickeremuster
für Konfektion, Tapiserie und Wäsche
Betz, Rheinländer Straße 14, III.

Ein Ei für 80 Pfg.

Zu allen Speisen und zum Kuchenbacken brauchen Sie keine frischen teuren Eier, wenn Sie

GEKO

reines natürliches Hühner-Ei

in getrocknetem Zustande, verwenden.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Groß-Niederlage: Glaser & Co., Wiesbaden. - Tel. 746.

Größel-KindergartenSchwaibacher Str. 44.
Abend- u. 3-6 Jahren
finden jedw. Aufnahme.
Räthe Brodnow,
amtl. Kindergartenleiterin.
Durch gütigen Einkauf
verkauft**Herren-Stoffe**St. Anzüge, Kostüme,
Hosen und Paletots zu
billigsten Preisen so lange
der Vorrat reicht. Kompl.
Anzugstoffe, 3.10 bis 3.20,
von 300 Mt. an, kompl.
Buttersulaten 160 Mt.**Keine Reklame-
Unternehmung!**

Rein Laden.

H. Fagenzler, Wiesbaden,
Adolfstraße 6.**Wohlmuth-
Institut**Wies-
baden.Elwiler Str. 14 (an der
Ringkirche).

Schaufenster-Ausstellung:

Goldgasse, Ecke Langgasse,
und Schwaibacher Strasse,
Ecke Rheinstraße.**Elektro-galvanische
Apparate.**

Fertigen - Verkauf.

Behandlung bei:

Nervenleiden

Lähmungen, Gicht

Rheumatismus

Ischias, Asthma

Herzkrankheiten

Frauenleiden

Kehlkopf-

Ohren-

Augen-

Nasen-

Magen-

Lungenleiden

Kinderkrankheiten

Hautkrankheiten

Aderknoten usw.

Auskunft, Bruchuren und

Zeugnisse von Ärzten und

Geheilten kostenlos.

Über 30.000 patentierte

Apparate im Gebrauch der

Familien und Ärzte.

Buchhalter

Klassischer, für amerit.

Journal 2-mal wöchent-

lich für abends gelocht.

Offerten unter B. 303

an den Tagbl.-Verlag.

Korbpreparaturen

Stuhlflächchen, sowie Maß-

arbeit wird gut be-

reitet. Korbflächchen Otto

Schumann, Bauergasse 12.

Aufbügeln

und

Ausbessern

von

H. u. Damengarderoben

mich laubert, zu soliden

Preisen ausgeführt.

H. Rees.

Wiesbaden, Luisenstr. 8.3

Et. und einl. Damen- u.

Kinderhüte

zu billigen Preisen.

Umarbeiten, Umverleihen.

T. Antoni.

Rheinstraße 20. 1.

Maß-Korsetts

aus besten Stoffen verb.

preisw. angefertigt, besgl.

Veränderungen sowie Re-

parat. Hermine Förster.

Rheinstraße 4. 1.

Herrenzimmer,

Schlafzimmer,

mod. Küchen-Einricht.

und einzelne Möbelstücke

bill. zu verk. Beilstein,

Sedanstraße 5.

Spangen

repariert

Detle

Michelsberg 6.

**Schmitz**

Rheinstraße 52.

Neue, sowie gut erhalt.

Herren-Paletots

Ulter u. Raglans, ebenso

Herren- u. Jüngl.-Anzüge

(mehrere Größen) sehr

preiswert zu verk. Einige

Nele Stoffe für Anzüge

u. Hosen noch sehr billig

abzugeben.

Blum,

Luisenstraße 26. Gth. 1.

Feldgraue Mäntel

lederner Auszug für

mittl. Figur, sowie feld-

graue Stoffe billig zu

verkaufen.

Blum,

Luisenstraße 26. Gth. 1.

Halt u. Gradation verk.

Nikolai, Bertramstr. 14.

Schwarze**Winter-Hosen**

sehr geeignet für Bahn-

u. Volkbediente, sowie ein

sehr gut. Vorrat für mittl.

Figur billig zu verk.

Blum,

Luisenstraße 26. Gth. 1.

Schlafzimmer

Satin, nussb.-pol., prima,

fast neu, sowie 1 Diwan,

1 u. 2t. Kleiderst.,

Vertiko, Chaisel, Betten,

Küchensch., Tische, Stühle

Federbetten, alles wie

neu, billig zu verkaufen.

Möbel-Bogel,

Frankenstraße 19. 1.

Kinderbett

mit Matratze zu verk.

Darmstadt.

Frankenstraße 25. Bari.

Schönes Sofa, 2 Sessel

u. Sediaet Tisch preisw.

zu verkaufen. Grobathed.

Hellmundstraße 58.

Gut erhalt. Bettdeckel

mit Patentrahmen, 1 noch

gut erhalten. Gasbadofen

zu verkaufen bei Wolff.

Rheinstraße 5. 2.

Bücherst., Waschom.

Trumeaupiegel, Chaisel.

Spiegelst., u. Büfett

zu verkaufen. Grobathed.

Hellmundstraße 58.

Schönes lat. Vertiko

mit Spiegelst., Preis

550 Mt., verk. Bernhard

Dokheimer Str. 20. M. 3

Br. Küchen-Einrichtung

700 Mt. zu verk. Holland,

Sedanstraße 5.

Büroschreibtisch

fast neu, Auszieh- u. and.

Tische, dazu pol. Rohr-

stühle, Vertiko, Küch-

Trumeaupiegel, für Ge-

schäft od. Schneider pass.

billig abzugeben.

Peter,

Hermannstraße 17. 1. Et.

Telephon 2447.

Billig zu verkaufen

Schreibtisch, Diplom.

650 Mt., Chaisel, 295.

Sofa 195 Mt., Kommode,

Kübb., Damenkleid (42),

Schuhe (38), Herren-

Mitter usw. bei Rischer.

Adolfstraße 1. 1. Etage.

Br. Fahrrad 650 Mt.

zu verk. Holland, Sedan-

straße 5.

Damen-Rad

Näbmaschine für Handw.

200 Mt., 2 Schreibmash.

defekt, billig zu verkaufen.

Schmidt,

Gneisenaustraße 1.

Schönes Damen-Rad

verk. billig. Roth, Dell-

mundstraße 29.

Elegantes Fahrrad

mit Zubehör zu verk.

Bouillon, Dokh. Str. 86

Zahle höchste Preise

für **Brillanten****Gold- u. Silber-**

gegenstände, Bestecke

Zahngesbisse

Kleider, Wäsche, Möbel.

Wagemannstraße 13

2. Stock, Schiffer

nur Etagegeschäft.

Berjer**Leppiche**

nur von Herrschaften,

gegen sehr hohe Preise

zu kaufen gesucht.

Wagmann

28 Nerostraße 28.

Telephon 2654.

Japanische, chinesische u.

orientalische

Gegenstände,

nur gute Stücke, jed. Ari-

kaufst S. Heinrich, Wil-

helmstraße 60.

Suche ein gut erhaltenes

Piano

zu kaufen. Näh. an Frau

Hof, Klavier-Lehrerin,

Gneisenaustraße 9. 1.

Piano

zu kaufen gesucht.

Frau Krombach,

Bismarckring 31. 3. Et.

Telephon 2693.

Möbel

Puffer, Bücher, Nippes,

Gebrauchsgüter, u. a.

kauft und verkauft

H. Brann,

13 Ketteldammstraße 13.

kauft u. vk.

Dokh. Str. 25.

Haas. Tel. 5787.

Geldschrank

mittelgr., zu kaufen gef.

Angeb. nebst Preis und

Größe u. M. 312 T. 21.

Spielsachen

nur bessere Sachen, kauft

Zimmermann,

Tel. 3253, Nerostraße 18.

Fässer-Ankauf

alle Sorten u. Größen.

auch Industrie- u. Holz-

fässer, kauft ständig.

Grünfeld,

Scharnhorststraße 26.

Telephon 1949.

Eicheln

kauft Schmelzer, Vordstr. 7

10000.- Mark

gegen Bürgschaft 1. kurze

Zeit von Beamten gef.

Angeb. u. B. 313 T. 21.

Geschäftshaus

in erster Lage, zu kaufen

gekauft. Off. nur von

Selbstverf. unter D. 314

an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Schmelzer

zu kaufen gef. Off. nur

von Selbstverf. u. S. 314

an den Tagbl.-Verlag.

Dringend gesucht. Einige

Häuser mit Wein- oder

Bier-Restaur., fl. od. gr.

Objekte, b. hob. Ansabl.

Bitte um Angeb. Heinz.

Benz, Mainz, Leibnizstr. 30.

Bekanntes Fräulein

sucht in den Abendstunden

Beschäftigung. Offerten

u. B. 502 Tagbl.-Verlag.

Dienstag und Mittwoch
großer billiger
Seefisch-Verkauf

Frisch vom Fang in Eis:

la Goldbarsch, vorzügl. Koch- u. Bratfisch ohne Kopf Pfd. Mk. 2.80

la große Schellfische ^{1/2} Fisch ohne Kopf Pfd. Mk. 4.50, Ausschn. Mk. 5.50ff. Seelachs ^{1/2} Fisch ohne Kopf Pfd. Mk. 4.—, Ausschnitt Pfd. Mk. 5.—la fetten Cabliau ^{1/2} Fisch ohne Kopf Pfd. Mk. 5.—, Ausschnitt Mk. 6.—**Kieler Feisbückinge** Pfd. Mk. 8.—

Geräuch. Schellfische Pfd. 5.—, Goldbarsch in Stücken Pfd. 7.—

Alles andere stets frisch, gut und billig in

Hauptgeschäft:

Grabenstraße 16.

Telephon 778.

Trickels Fischhallen

Zweiggeschäfte:

Bielefeldstr. 26, Kirohg. 7

Wörthstr. 24, Dokh. Str. 53

Zietenring 5, Röderstr. 3.

Laden.bestehender Lage, entl. m.
Lagerraum, für sofort od.
später zu mieten gesucht.
Offerten unter S. 311
an den Tagbl.-Verlag.**Direktrice**für meinen Damen-
Modellat. per sofort
erf. Kraft gesucht, die
über guten Schnitt ver-
fügt u. selbst probieren
kann. Bewerbungen an
Marie Kahn, P18
Mainz, Gutenbergpl. 3.**1 imitiertes
Perfektor**am Mittwoch verloren
an. Arndt u. Willems-
straße. Gegen hohe Be-
lohnung abzugeben. Fund-
büro.Bitte den Finder der
schwarz. Brieftasche
um gef. Rückgabe oder
um Zuland. der Papiere.
Geldbalt als Belohn.

Kirchner.

Silb. Uhr-Armband

auf dem W. Nikolajstr.,

Adolfstraße, Luisenplatz,

Rückgabe verl. Abzug

gegen Belohnung Fund-

büro, Friedrichstraße.

Eine Handtascheauf dem Wege v. Goethe-
straße nach dem Bahnhof
verloren. Gegen Belohn.
abzug. bei Ober. Goethe-
straße 3. oder Seetoben-
straße 28. Laden.

Sonntag früh auf dem

Wege Wiesbad. Bieden-

stadt

Brieftasche mit 1000 Mt.

u. Pak verloren. Gegen

gute Belohnung abzugeben.

H. H. Adresse.

Taschentuch

verloren Sonntag abend

Wilhelmstr., Café Blum,

Park-Café, gez. Auguste.

Teures Andenk. Wieder-

Rheinische Leinen-Compagnie

Dannemann & Sohn

Friedrichstraße 40 Eckhaus der Kirchgasse (zwischen Nietschmann und Möbelausstattungshaus Herz);

Wegen Ueberlastung beginnt der Verkauf
bis auf weiteres täglich

= erst 11 Uhr vormittags. =

Schuhe!

werden sehr teuer.
Wir verkaufen, soweit Vorrat
Lad.-Damen-Halbschuhe
hochelegante Schnürschuhe,
bestes Leder, genähte
Sohlen, nur 220 Mt.
Lad.-Spangenschuhe
nur 190 Mt.
Herren-Schuhe
braun, Randgenähte, bis
Sohlen, nur 170 Mt.

Goliath-Schuhgeschäft
Goulinstraße 3. Tel. 6074

Moderne Briefpapiere,
Pergamentpapier,
Butterbrotpapier,
Schraub- u. Packpapier,
Krepp- u. Einwickelpapier,
Buntglas- u. Klebtpapier,
Wellpappe, Karbons etc.
Carl S. Lang,
Friedrichstr. 35,
Ede Wolframstraße.



A.R.C.

La Bernsteinfußbodenlack
Qualität 1 22.—
11 18.—
Fußbodenvorstreichfarbe
Ko. 14.— 919
La Bohnerwachs, gar.
reine Terpentinware,
1/2 Ko. 26.— 1/2 Ko. 14.—
1/2 Ko. 7.—
Streichfertige Ölfarben
in allen Tönen
zu bill. Fabrikpreisen.
Lackfabrik und Kattfabrik
Aug. Roerig & Co.
Verkaufsst. Marktstr. 6

Solide
Korbmöbel.
Hirt, Bleichstraße 23, 1.

Billiges Angebot
in Kissen,
Bettuch-Stoffen, Bett-
damaste, Bett-Kattune,
Handtuchstoffe, Wisch-
tücher, Damen- und
Herrenwäsche.
Julius Calmann
Schlesierstr. 1, 2.
Telephon 5209.

Strickjacken
la Wolle
alle Farben,
billig abgegeben.
Stiegitz,
Felsenstraße 1, 2. Etage

Badhaus Spiegel
Aranyplatz 10, 11
Eigene Thermalquelle,
Groß. lust. Baderhaus,
10 Bäder mit 20—
einschließlich Teichbad
und Einzel-Stuhlwasser

das zu erlassige Mittel
gegen Blutarmer, Magen-
krankheit, Nervosität und
Erschlaffung reiner, jugend-
frischer Haut:

Uga-Bohnen
in Apotheken u. Drogerien.
Literatur: Prof. Becker,
Prof. Junghans, San. Rat
Müller, Prof. Feilchenfeldt.
Gratisprospekte:
Dr. Kramer & Co.,
Frankfurt a. M. 200 Fg.

Mitesser
um die Zeit u. um
Körper befeuchtet und
zuverlässig Zucker's Patent-
Medizinale-Soße. Nach jeder
Wäsche mit Zucker-Creme
nachbehandeln. Präparat
Wirkung, von Tausenden be-
stätigt. In allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien, und
Grüßgeschäften erhältlich.

Mitesser
um die Zeit u. um
Körper befeuchtet und
zuverlässig Zucker's Patent-
Medizinale-Soße. Nach jeder
Wäsche mit Zucker-Creme
nachbehandeln. Präparat
Wirkung, von Tausenden be-
stätigt. In allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien, und
Grüßgeschäften erhältlich.

„Neptunia“-Leder

bestes Kernleder der Gegenwart
unterscheidbar u. wasserfest, in Handarbeit
Herrensohlen 35 Mt. Damensohlen 27 Mt.
Schuhmacherei Simon
Admerberg 30, 1. Etod, Ede Admerstraße.

Neue Steuern

kommen auf Spirituosen, deshalb empfehlen
wir noch zu maß. Preisen nur prima Qualität.

Weinbrand-Verschnitt, Fl. 40.- Mk.

Weinbrand garantiert rein und alle sonst.
Spirituosen und Liköre;
bei 15 Fl. die Fl. Mk. 1.— billiger.

Hubert Schütz & Co., Likörfabrik
Kaiser-Friedrich-Ring 70. Tel. 6331.

Lagerposten.

500 Dgd. bessere Taschenmesser in 7 versch. Ausführ.,
100 " Küchenmesser durchgeh. u. Kurz-Erl. br. Gest.
12 " Brotmesser Kurz-Erl. braunes Gest.
Restposten in Scheren von 1—10 Dgd.,
400 Stuts für Rasierapparate,
2 Mille la Rasierklängen,
alles sehr preiswert gegen Kasse abgegeben. Ebenso
laufend wöchentlich 100 Dgd. Rasiermesser bei billigster
Berechnung abgegeben. Angeh. bis Dienstagabend an

Robert Stiefel

Röntgenstein im Taunus, Limburger Straße 18,
sonst Solingen II, Schlagbaumerstraße 142a.
Korrespondenz Deutsch, Französisch oder Holländisch.
Telephon Amt Solingen 2632.

Hotel „Der Lindenhof“

Wolkemühlstraße 61/63. Telephon 253.
Kellertelle der Linie 3.

Bei angenehmem

Winteraufenthalt

günstige Pensionsbedingungen.

Fahrräder Gummi, Lampen u. all. Zubehör
billig. Blind, Herrngartenstr. 6

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb.
d. Realgymnasium. Telephon 747.



Kein Laden!

I. Etage!

Durch günstigen Einkauf verkaufte
hochelegante, solide, blaue u. farbige

Herren-Stoffe

für Anzüge, Kostüme, Hosen u. Paletots
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Praktische Reste für Burschen-Anzüge. Kostüm-
röcke u. Hosen konkurrenzlos billig.

Sichel

Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstr. 17.
Tel. 6487! I. Etage!

Taunus-Garage

Adolfstraße 12. Telephon 2640 u. 88.

Benzin eingetroffen!

Tischbestecke

in Silber, Alpaka, Ebenholz.
Große Auswahl zu soliden Preisen.

E. Ellenbeck (vorm. P. Ullrich)

Tel. 3419. Wiesbaden Kirchgasse 48.

Reparaturwerkst. u. Schleiferei i. Hause.

aller Art.

Geschmackvolle

Speisezimmer

in dunkel Eiche, durch günstigen Einkauf
sehr vorteilhaft bei

Gebrüder Leicher, Oranienstr. 6.

Für Hotels, Restaurants, Pensionen usw.!

Fabriziere wieder auf vielseitigen Wunsch, jedoch
nur Mittwochs und Samstags:

la Hausmach. Bratwurst

Wiesbadener Fleischwaren- und Wurstfabrik

Telephon 735. Friedrich Alent Moritzstr. 10.
Bestellungen tags vorher erbeten. (Kein Detailverkauf)

Carl Goldstein

Webergasse 18

Wegen Ueberlastung beginnt d. Verkauf
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag d.W.

erst 11 Uhr vormittags.